

Turbulent, witzig und voller Spielfreude

Dramatischer Verein Thum begeistert Publikum mit „Polnische Wirtschaft oder Gute Lügen leben länger“ – 2800 Besucher bei sieben Vorstellungen

VON DIRK TRAUTMANN

Thum. Fast aus den Nähten geplatzt ist am Dienstagabend das Volkshaus in Thum. Verantwortlich dafür war wieder einmal der Dramatische Verein Thum, der zum letzten Mal sein diesjähriges Theaterstück aufgeführt hat. 400 Besucher erlebten das Stück „Polnische Wirtschaft oder Gute Lügen leben länger“ von Bernd Gombold. Bei sieben Vorstellungen zog der Dramatische Verein insgesamt 2800 Besucher ins Volkshaus, denn die zwei Nachmittage und fünf Abende waren allesamt restlos ausverkauft.

Es bedarf schon einer genauen Planung, um an die begehrten Karten zu kommen: Vorverkauf war in diesem Jahr der 3. Oktober. Ab 10 Uhr gab es die Tickets, vier Stunden zuvor standen die ersten Leute an. Was ist das Geheimnis des Dramatischen Vereins? „Ein Geheimnis gibt es nicht. Uns macht es einfach Spaß – und dem Publikum offenbar auch“, sagte Thomas Marschner. Der Thumer ist der künstlerische Leiter des Teams, Regisseur, Schauspieler und Komödiant mit besonderen Aufgaben. Das Wort „Reschisseur“ prangt auf dem Rücken seines Nickis. Wie er den Abend begann, mit einem Monolog über die Suche nach einem Gedanken für die Eröffnungsworte, das war schon fast großes Kino – besser: große Bühne. Marschner ist es auch, der das jeweilige Stück

aussucht. „Ich lese ungefähr zehn Schwänke, alles Dreiakter. So ungefähr Ende Januar ist dann die Wahl gefallen, ab März/April wird geprobt, und die Kulissen werden gebaut“, gibt Thomas Marschner einen kleinen Einblick.

Turbulent ging es zu am Dienstagabend auf der Bühne bei „Polnische Wirtschaft oder Gute Lügen leben länger“. Alles spielt sich bei Familie Müller ab. Manfred Müller (Daniel Schädlich) hat eine Autowerkstatt, die Geschäfte laufen schlecht, die Bank hat den Geldhahn zugekehrt. Ehefrau Monika (Kristin Schädlich) hat Untermieter Matthias Müller (Thomas Deutscher) auf dem Hals, dazu noch den polnischen Gastarbeiter Kasimir (Ralf Bärthel). Untermieter Matthias ist ein veränderter Erfinder, bis er das Patent auf seinen „Haartrockenstaubsauglüfter“ erhält. Dem Banker Profitlich aber wird verwickelt, dass es ein Gerät sei, mit dem Abgas wieder zu Kraftstoff umgewandelt werden kann. Und Kasimir „verkauft“ man ihm gleich als Generaldirektor von „Polski Fiat“ dazu, der als Erster das revolutionäre Gerät in seine Autos einbauen will.

Das alles geschieht in ungeheurer aktionsreichen Situationen: Da spielt beispielsweise ein Sessel, der mal heizt und mal kühlt, eine Rolle. Und einen ganz großen Auftritt hat Ralf Bärthel, der polnisch-deutsch radebrechend seinem Kasimir eine große



Der Beamte vom Arbeitsamt sucht den polnischen Gastarbeiter Kasimir, der sich mithilfe seiner Wirtin schnell verkleidet hat. Szene mit Kristin Schädlich, Ralf Bärthel und Christian Loos (von rechts). –FOTO: DIRK TRAUTMANN

Portion Bauernschläue mit auf den Weg gibt. Das alles ist gut einstudiert, klar. Aber wie die Laienschau spieler auf kleine Patzer reagieren, ist gekonnt: Christian Loos als Arbeitsamtsbeamter verliert plötzlich seinen Text, sagt: „Ich hab‘ einen Hän-

ger“ und macht unter dem herzhaften Gelächter des Publikums weiter. Unverkrampt, mit riesiger Spielfreude und unglaublich gekonnt – der Dramatische Verein eroberte die Herzen über die Lachmuskeln im Sturm. „Das war ganz toll, auch dass einige

Figuren in erzgebirgischer Mundart sprechen“, sagte der Ehrenfriedersdorfer Heinz Nestler. „Das ist wieder mal etwas, worüber man richtig herzlich lachen kann. Es gefällt mir unheimlich gut“, erklärte auch Thomas Hormes aus Chemnitz.